

Fall-Beschreibungen zum Gottesdienst am 16. Februar 2020 - Verschwundene

1. Fall:

Sprecher 1:

Der Platz ist leer.

Er ist reserviert für MUHAMMAD IDRIS KHATTAK.

Er ist aus Pakistan und hat dort Menschenrechtsverletzungen dokumentiert.

Er wurde ein Opfer des Verschwindenlassens.

Als er am Abend des 13. Novembers 2019 von Islamabad nach Peshawar fuhr, hielten ihn vier Männer am Straßenrand an. Sie stülpten ihm und seinem Fahrer schwarze Säcke über den Kopf und verschleppten sie an einen geheimen Ort. Der Fahrer wurde zwei Tage später freigelassen, aber Muhammad Idris Khattak wurde seitdem nicht mehr gesehen. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Seine Familie ist nach wie vor im Ungewissen über sein Schicksal. Zudem ist Muhammad Idris Khattak Diabetiker und benötigt täglich Medikamente.

Sprecher 2:

Menschen, die Opfer des Verschwindenlassens werden, droht Folter oder gar der Tod. Die physischen und psychologischen Folgen sind auch nach ihrer Freilassung noch spürbar. Das Verschwindenlassen ist eine schreckliche Waffe, die sich nicht nur gegen einzelne Personen und Familien, sondern auch gegen ganze Bevölkerungsgruppen richtet.

Verschwindenlassen ist ein Verbrechen nach dem Völkerrecht.

In Pakistan wird das Verschwindenlassen als Instrument benutzt, um abweichende Meinungen und Kritik an der Militärpolitik zu unterdrücken. Zum 30. Juni 2019 lagen der von der pakistanischen Regierung eingerichteten entsprechenden Kommission zum Verschwindenlassen 2.122 ungelöste Fälle vor.

2. Fall

Sprecher 1:

Der Platz ist leer.

Er ist reserviert für GULIGEINA TASHIMAIMAITI aus China.

Sie ist Uigurin aus China und war Doktorandin in Malaysia.

Zuletzt wurde sie am 16.12.2017 am Flughafen in Malaysia gesehen. Von dort wollte sie in ihre Heimat zurückfliegen. Diese ist die Uigurische Autonome Republik Xinjiang.

Seitdem ist sie vermisst. Die Familie befürchtet, dass sie in einem Umerziehungslager festgehalten wird.

Sprecher 2:

Die Süddeutsche Zeitung veröffentlichte zusammen mit anderen Medien im November letzten Jahres Fotos und Artikel darüber, dass seit 2017 zahlreiche Gefangenenlager in Xinjiang errichtet worden sind. Dort werden Menschen auf unbestimmte Zeit willkürlich inhaftiert, die Chinesen nennen es „umerziehen“. Ihr einziges Verbrechen: Sie sind Uiguren. Die Zahl der Insassen wird auf mehr als eine Million geschätzt – das heißt, etwa jeder zehnte Uigure ist in einem Lager. Ohne Haftbefehl, ohne Prozess, ohne Kontakt zu Rechtsanwalt oder Familie.

3. Fall:

Sprecher 1:

Der Platz ist leer.

Er ist reserviert für ITAI PEACE DZAMARA aus Simbabwe.

Am 9.3.2015 wurde der Journalist in Harare, der Hauptstadt von Simbabwe, verschleppt. Während eines Frisörbesuchs

überwältigten ihn fünf Männer und zerrten ihn in einen weißen Lieferwagen. Sein Aufenthaltsort ist bis heute unbekannt.

Er war Leiter der Protestbewegung „Occupy Africa Unity Square“. Er hatte im Dezember 2014 den damaligen Präsidenten Mugabe aufgefordert zurückzutreten. Bereits vor seinem „Verschwinden“ war er einige Male willkürlich festgenommen und sowohl von Staatssicherheitsbeamten als auch von Mitgliedern der Regierungspartei brutal geschlagen worden.

Sprecher 2:

Die Entführung von ITAI PEACE DZAMARA ist ein weiterer ungelöster Fall von Verschwindenlassen in Simbabwe. In einigen anderen Fällen wurde später entdeckt, dass sich die Entführungsoffer in staatlichem Gewahrsam befanden – obwohl die Behörden ihre Beteiligung an ihrem Verschwindenlassen zuvor geleugnet hatten. Die Regierung von Simbabwe muss jetzt konkrete und zielführende Maßnahmen ergreifen, um Schicksal und Verbleib von ITAI PEACE DZAMARA aufzuklären und die Ergebnisse zu veröffentlichen.

ULZ: Lesung 1. Mose 4, 1-10

Liebe Gemeinde,

Kain geht mit seinem Bruder auf das Feld, dorthin, wo es keine Zeugen seiner Tat gibt. Dort schlägt er ihn tot. Dort möchte er Abel verschwinden lassen.

Die Geschichte von Kain und Abel ist wie die Geschichte von Adam und Eva ein Teil der Urgeschichte.

Wobei wir das Wort Urgeschichte anders verstehen müssen, als wir das vielleicht tun könnten. Urgeschichte, da könnten wir auch an Mammuts, an Neandertaler oder Dinosaurier denken. Aber das ist damit nicht gemeint, auch wenn es um den vermeintlichen Anfang der Menschheit geht. Urgeschichte, damit ist im Blick auf die Bibel keine Zeitangabe gemeint. Urgeschichte meint: So ist der Mensch von Anfang an. So ist er. So lebt er. So müssen wir ihn sehen.

Die radikale Aussage hier: Der Mensch kann ein Brudermörder sein und das gilt von Anfang an.

Da geht es nicht in erster Linie um Konflikte in einer Kleinfamilie. Jeder Mensch ist meine Schwester oder mein Bruder. Wer einen Menschen ermordet, der ermordet seinen Bruder oder seine Schwester.

In dieser Geschichte wird zum ersten Mal in der Bibel das Wort „Sünde“ verwendet. Jahrhunderte lang galt die Geschichte von Adam und Eva im Paradies als die Geschichte von der Ursünde der Menschen. Sie wurde ja dann auch die Geschichte vom Sündenfall genannt. Dabei kommt in dieser Geschichte das Wort „Sünde“ gar nicht vor. Diese Interpretation hat Folgen bis heute. Immer noch kämpft Kirche damit, dass Sünde hauptsächlich auf den sexuellen Bereich eingeengt wurde. Es wurde sogar gelehrt: Sünde werde durch die sexuelle Vereinigung an die nächste Generation weitervererbt. Darüber trat der soziale Aspekt der Sünde ganz in den Hintergrund und das zu Unrecht.

Schauen wir uns jetzt die Sünde in der Geschichte von Kain und Abel genauer an.

Da ergrimmete Kain sehr und senkte finster seinen Blick.

Ist der Beginn der Sünde der Grimm?

Aber hat Kain nicht auch Grund zornig zu sein, wo seinem Bruder doch so alles gelingen zu scheint? Warum wird Abel bevorzugt? Kain versteht es nicht und ich, die ich mit Kain frage, verstehe es auch nicht. Kain hat also Grund zornig zu sein.

Dieses Gefühl, der Zorn, ist auch nicht einfach sündig. Zorn kann sogar eine positive Kraft sein, die Unrecht und

Ungerechtigkeit aufdeckt. Es gibt auch einen Heiligen Zorn. Dieser Zorn hilft z.B. der Organisation „Amnesty International“ bei ihrer Arbeit.

Das Schlimme an Kain ist, dass er in seinem Grimm seinen Blick senkt. Das Hebräische sagt so bezeichnend: Und sein Gesicht fiel herunter.

Kains Gesicht war heruntergefallen, darum war er nur noch bei sich selber und seinem Zorn. Abel gegenüber lässt er sich nichts anmerken. Er frisst seinen Frust und seine Wut in sich hinein. Er lässt den jüngeren Bruder nicht spüren, wie neidisch und eifersüchtig er auf ihn ist, auch nicht, wie Neid und Eifersucht zu Hass werden.

Er hatte sich verstrickt in seine Wut, war ganz und gar verkrümmt in sich selbst. So definierte Martin Luther sündig sein: „In sich verkrümmt sein!“

In der Geschichte wird nicht erklärt, woher die Sünde kommt und warum sie da ist.

Gott warnt vor der Sünde, die nur darauf lauert, dass Kain auf sie hereinfällt. „Kain, warum lässt du die Wut in dir hochsteigen? Und warum senkst du deinen Blick? Pass auf, die Sünde lauert vor dir! Die Sünde will dich verführen, aber du sollst über sie herrschen!“ Gott sagt zu Kain: „Hebe deinen Blick!“ „Hebe deinen Blick!“ Das könnte bedeuten: „Friss deinen

Frust nicht in dich hinein, vergrabe dich nicht in deiner Wut! Lass deinem Neid keinen Raum!“

Hebe deinen Blick! – Was hätte Kain gesehen, wenn er seinen Blick gehoben hätte? – Seinen Bruder.

Mit dem Senken der Augen hat die Sünde die Macht über ihn gewonnen. Sie hat ihn in sich selber verschlossen und ihm jede Offenheit gegenüber seinem Bruder Abel genommen. Nun wird aus dem Bruder, mit dem er in Beziehung steht, mit dem er sich auseinandersetzt und sich auch an ihm misst, der Rivale, den er los werden will

„Hebe deinen Blick!“ fordert Gott ihn auf. Aber Kain blickt nicht auf, er bleibt mit sich und seinem Neid allein. Er sieht seinen Bruder Abel nicht an, er schlägt ihn tot.

Abel ist tot. Kain hat versucht ihn verschwinden zu lassen.

Aber sein Blut schreit zum Himmel und Gott hört den Schrei und ruft Kain: *Wo ist dein Bruder Abel?*

Das Blut der Verschwundenen schreit zum Himmel, egal ob der Mord aus Neid geschah, oder ob jemand mundtot gemacht werden sollte oder einem Menschen das Anderssein nicht gegönnt wurde.

Überall, wo Menschen verschwunden sind, hat sich der Blick der Täter gesenkt. Sie wollten ihre Schwester, ihren Bruder nicht sehen.

So schreit das Blut zum Himmel und Gott ruft: Wo ist Deine Schwester, wo ist Dein Bruder?

Gott möge unsere Blicke öffnen für unsere Schwester und unseren Bruder und uns helfen Hüter unserer Geschwister sein.

Und der Friede...